

Stellungnahme

Aktionsplan Arzneimitteltherapiesicherheit 2026-2029

Februar 2026

Vorbemerkung

Der Bundesverband Medizintechnologie (BVMed) nimmt zum vorgelegten Entwurf des Aktionsplans Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) 2026–2029 aus Sicht der Medizinprodukteindustrie wie folgt Stellung.

Die im Aktionsplan formulierten Maßnahmen unterstreichen die hohe gesundheitspolitische Bedeutung einer sicheren Arzneimitteltherapie – insbesondere angesichts einer zunehmend älteren und multimorbiden Bevölkerung sowie eines wachsenden Fachkräftemangels.

Der BVMed setzt sich seit vielen Jahren dafür ein, Patient:innensicherheit zu stärken, vermeidbare Medikationsfehler zu reduzieren und Versorgungsprozesse nachhaltig zu verbessern.

Die Weiterentwicklung des AMTS-Aktionsplans wird ausdrücklich vom BVMed unterstützt. Der Verband setzt sich dafür ein, dass die Maßnahmen konsequent weiterentwickelt, praxisnah ausgestaltet und zielgerichtet in der Versorgung umgesetzt werden.

Für den Erfolg des Aktionsplans und der einzelnen Prozesse möchten wir unsere fachliche Expertise aktiv einbringen, um strukturelle Verbesserungen der Arzneimitteltherapiesicherheit zu fördern, Patient:innen zu schützen und die Qualität der Versorgung nachhaltig zu stärken.

Aus Sicht des BVMed sind folgende Maßnahmen dringend erforderlich und sollten in den in den Aktionsplan Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) 2026-2029 aufgenommen werden:

- > **Förderung technologischer Kompetenz – insbesondere im Bereich der Automation:** ergänzt die bestehenden Schwerpunkte des Aktionsplans sinnvoll und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung von Prozesssicherheit und Versorgungsqualität,
- > **Erhöhung der Medikationssicherheit, Versorgungseffizienz und Patient:innensicherheit**
- > **Ausbau und flächendeckende Einführung von AMTS-Stewardships** auf Basis des Antibiotic-Stewardships (ABS) insbesondere zur Vermeidung von Antibiotikaresistenzen
- > **Nutzen von bestehenden, funktionierenden Systemen, um Doppelstrukturen zu verhindern**

Diese Punkte verdeutlichen, dass die Medizintechnik-Branche zur gesamten Struktur des Gesundheitssystems gehört und aus diesem Grund einzubeziehen ist.

Beitrag der Medizintechnik zur Arzneimitteltherapiesicherheit

Medizintechnische Lösungen leisten bereits heute einen entscheidenden Beitrag zur Arzneimitteltherapiesicherheit. Besonders im ambulanten und stationären Bereich gewinnen Automations- und Digitalisierungstechnologien an Bedeutung. Die Medizintechnikbranche sollte daher in der Koordinierungsgruppe einbezogen werden, da die Branche und mit ihren Produkten oftmals Teil der Lösung ist.

Dazu gehören insbesondere

- > automatisierte Wirkstoff- und Darreichungskontrollsysteme,
- > automatisierte Ausgabe- und Lagerungssysteme (z. B. ADCs),
- > Unit- und Multidose-Verblisterungssysteme,
- > digitale Medikationsmanagement- und Dokumentationslösungen und
- > Telemonitoring.

Diese Technologien erhöhen die Transparenz im Medikationsprozess, entlasten Pflegekräfte, Apotheker:innen und ärztliches Personal und ermöglichen gleichzeitig eine deutliche Reduktion menschlicher Fehlerquellen – ein zentraler Faktor angesichts der demografischen Entwicklungen auf Patient:innen- und Fachkräfteseite.

Der BVMed begrüßt ausdrücklich den weiteren Ausbau von ePA und eRezept. Die Weiterentwicklung dieser digitalen Infrastrukturen sollte systemisch und schnittstellenübergreifend erfolgen – insbesondere in Verbindung mit Arzneimitteltherapie-Stewardship-Programmen. So eröffnen sich neue Möglichkeiten, den Einsatz von Medikamenten transparenter zu steuern und Wechselwirkungen oder auch antimikrobielle Resistenzen (AMR) effektiver entgegenzuwirken.

Fehleranfälligkeiten an den Schnittstellen müssen dabei frühzeitig identifiziert und prozessual mitgedacht werden. Der BVMed und seine Mitgliedsunternehmen als Hersteller, Zulieferer und Leistungserbringer müssen ebenso eingebunden werden, wie die relevanten Fachgesellschaften im Bereich Stewardship, die entsprechenden Konzepte für die stationäre und ambulante Versorgung zu erarbeiten und zu begleiten.

1.

Bedeutung der Automation für ein resilienteres Versorgungssystem

Automationstechnologien helfen, strukturelle Schwachstellen im Medikationsprozess zu reduzieren. Studien belegen, dass z.B. automatisierte Verblisterungssysteme Medikationsfehler um ein Vielfaches reduzieren können, insbesondere im Umgang mit komplexer Polymedikation. Vor dem Hintergrund steigender Versorgungsbedarfe, zunehmender Belastung der Pflege und wachsender Versorgungsengpässe sieht der BVMed die breite Implementierung automatisierter Abläufe als wesentliche Säule eines resilienten Gesundheits- und Versorgungssystems. Entsprechend geschultes Personal ist hierfür unabdingbar.

1.1

Aufnahme gezielter Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Automation in den AMTS-Aktionsplan

Um die Potenziale moderner Automations- und Digitalisierungstechnologien für die Arzneimitteltherapiesicherheit vollständig zu erschließen, bedarf es gezielter Kompetenzentwicklung bei Anwender:innen. Sinnvoll wäre eine Verankerung von ergänzenden Maßnahmen zur strukturierten Schulung und kontinuierlichen Weiterbildung von Fachkräften – insbesondere in Pflege, ärztlichen Berufen und Apotheken – im Aktionsplan AMTS.

Dies betrifft insbesondere folgende Bereiche:

- **Anwendung digital gestützter Medikationsprozesse:**
Handlungssichere Nutzung digitaler Instrumente wie eRezept, ePA, elektronischer Medikationsplan (eMP) sowie digital unterstützter AMTS-Prüfsysteme.
- **Pharmakologische Kompetenz im Kontext komplexer Therapien:**
Vertieftes Verständnis von Wirkstoffen, Neben- und Wechselwirkungen sowie sicherer Umgang mit neuen und komplexen Darreichungsformen – insbesondere bei sensiblen Indikationsfeldern wie der Antibiotikatherapie im Kontext des Infektionsgeschehens.

Prävention durch Automationslösungen:

- Qualifizierter Einsatz automatisierter und KI-gestützter Prüf-, Dokumentations- und Ausgabeprozesse zur Reduktion menschlicher Fehlerquellen sowie zur systematischen Qualitätssicherung. Diese Qualifizierungsmaßnahmen bereiten Fachkräfte schon heute auf die Versorgungsrealitäten der Zukunft vor und stärken die interprofessionelle Zusammenarbeit entlang des gesamten Medikationsprozesses.

2.

Bestehende Strukturen nutzen und weiterentwickeln

Die Weiterentwicklung der AMTS-Kompetenzen der Angehörigen der approbierten Heilberufe und Pflegefachpersonen für die sichere Arzneimitteltherapie war bereits mehrfach Ziel der Umsetzung von Maßnahmen im Aktionsplan AMTS und wird begrüßt.

Der BVMed erachtet es als essenziell, die Etablierung eines „AMTS-Stewardship“ – analog zum „Antibiotic Stewardship“ (ABS) – flächendeckend anzugehen und in Kombination mit der Infektionsprävention sowie interdisziplinären ABS-Teams zu prüfen.

Dies schließt die Einführung interprofessioneller „AMTS-Stewardship-Teams“ ein. Zugleich müssen Mindestanforderungen an die Qualifikation von Fachpersonen definiert werden, die zur Verordnung bestimmter Wirkstoffe ermächtigt sind, welche Resistenzentwicklungen begünstigen können.

2.1

Antibiotic Stewardship Programme nutzen

Arzneimittel, Biozid-Produkte sowie Medizinprodukte leisten einen zentralen Beitrag zur Infektionsprävention und sind damit ein unverzichtbarer Bestandteil der Patient:innensicherheit.

Weltweit kommt es Schätzungen zufolge jährlich zu rund 136 Millionen im Gesundheitswesen erworbenen Infektionen mit antibiotikaresistenten Erregern. Eine im Jahr 2025 veröffentlichte Studie des Robert Koch-Instituts (RKI) gemeinsam mit dem Institute for Health Metrics and Evaluation (IHME) der University of Washington zeigt für Deutschland auf Basis von Daten aus dem Jahr 2019, dass 45.700 Todesfälle auf antibiotikaresistente Erreger im Zusammenhang mit entsprechenden Infektionen zurückzuführen sind. Bei rund 9.600 dieser Fälle besteht der begründete Verdacht, dass die betroffenen Personen eine Infektion mit einem nicht resistenten Erreger vermutlich überlebt hätten; sie verstarben unmittelbar infolge der Resistenz.

Der Einsatz von Antibiotic Stewardship (ABS) in Form von kontrollierter Antibiotikagabe kann Antibiotikaresistenzen lt. WHO um 35 – 70 % entgegenwirken. In Kombination der Einhaltung von Hygienemaßnahmen in Form von Infektionsprävention und -kontrolle kann darüber hinaus nosokomiale Infektionen verringern und somit die Gabe von Antibiotika unnötig machen.

Der BVMed begrüßt, dass das AMTS Stewardship u. a. in Analogie zu Antibiotic Stewardship – Programmen umgesetzt werden soll. Es ist aus Sicht des BVMed essenziell, dass keine Doppelstrukturen generiert werden, sondern schon bestehende Systeme geprüft und ggf. eine Kopplung miteinander vorgenommen wird.

ABS-Programme zielen insbesondere auf einen rationalen und verantwortungsvollen Einsatz von Antibiotika ab. Die hier integrierten Prozesse stellen u. a. sicher, dass eine bakterielle Infektion tatsächlich vorliegt, ein geeignetes Antibiotikum ausgewählt wird inkl. der Optimierung von Dosierung, Dauer und Applikationsform, um eine Resistenzentwicklung und unnötige Exposition zu vermeiden.

BVMed

Bundesverband Medizintechnologie e.V.

Georgenstraße 25, 10117 Berlin

+49 30 246 255 - 0

info@bvmed.de

www.bvmed.de

The logo for BVMed, consisting of the letters 'BV' in a smaller font above the word 'Med' in a larger, bold font, both in a dark blue color.